

Neugestaltung der Travepromenade in Lübeck-Travemünde

Sachstand Januar 2018

LÜBECK  Kurbetrieb Travemünde

Erfolgte Schritte

- Termin mit IB.SH, GBSH, Wirtschaftsministerium
- Ergebnis 70% Förderung
- Förderantrag wird derzeit erstellt
- Erarbeitung eines Architekturvorschlag für die neuen Gastronomieeinheiten
- Abstimmung mit der Stadtplanung
- Vorschläge im GBR vorgestellt



Protokollauszug

Gestaltungs- und Welterbebeirat der Hansestadt Lübeck | 54. Sitzung | 16.- 17.11.2017

Bebauung der Travewiesen entlang der Travepromenade in Lübeck-Travemünde

Planungsrecht

<input checked="" type="checkbox"/>	qualifizierter Bebauungsplan	<input type="checkbox"/>	§ 34 BauGB
<input type="checkbox"/>	Erhaltungssatzung	<input type="checkbox"/>	Gestaltungssatzung
<input type="checkbox"/>	Bauvoranfrage	<input type="checkbox"/>	Bauantrag

Bauberatung: -/-

Planungsrechtliche Hinweise: Die Travewiesen entlang der Travepromenade und die hierauf zu erörternden Vorhabensstandorte liegen im Geltungsbereich von Bebauungsplänen. Von den vier Vorhaben sind drei nach dem bestehenden Planungsrecht nicht zulässig. Die Verwaltung strebt daher die Durchführung eines Bebauungsplanverfahrens an. Die Beratung im Gestaltungsbeirat soll hierfür Grundlagen erarbeiten in Bezug auf:

- Lage und Anzahl neuer Gastronomiegebäude
- Größe und Ausrichtung der Gebäude
- Gestaltung der Gebäude und der Außenbereiche

Bauordnungsrechtliche Hinweise: -/-

UNESCO-Welterbe

<input type="checkbox"/>	UNESCO Welterbebereich	<input type="checkbox"/>	UNESCO Pufferzone
--------------------------	------------------------	--------------------------	-------------------

Denkmalschutz

<input checked="" type="checkbox"/>	betroffen (i.S. Umgebungsschutz)
-------------------------------------	----------------------------------

Denkmalrechtliche Hinweise: Im Rahmen des dann durchzuführenden Bebauungsplanverfahrens sind die Belange der Archäologie und Denkmalpflege zu berücksichtigen. Hierfür ist eine qualifizierte Bewertung des historischen Orts (Zwischenraum) nötig. In der Abwägung des Gestaltungsbeirat sind zu berücksichtigen:

- Erhalt der Freiflächen weiträumig um den historischen Leuchtturm (Einzeldenkmal)
- Anordnung des Rettungsschuppens (Einzeldenkmal) als freistehendes Einzelgebäude auf nicht versiegelten Flächen mit Bezug zum Traveufer
- Keine weitere bauliche Verdichtung der Travewiesen
- Schwerpunktlegung auf die Entwicklung der Elemente des Kurbetriebs (außerhalb des vorgelegten Planungsgebiets)

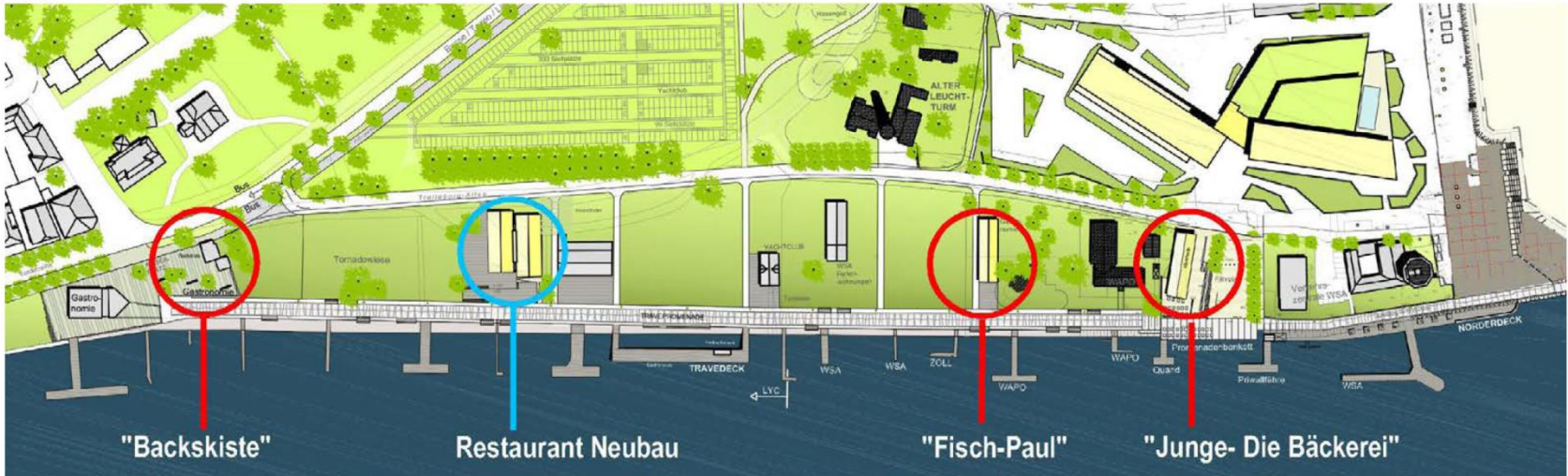


Bebauung der Travewiesen entlang der Travepromenade in Lübeck-Travemünde



Lageplan Bestand

Lageplan Planungen gemäß Vorlage zur Neuaufstellung der Travepromenade



Travemünde, Travewiesen | „Backskiste“ Arch: Meyer Steffens



Lageplan Neuplanung „Backskiste“

Ansicht von Westen



Hansestadt Lübeck | Gestaltungs- und Welterbeirat | 54. Sitzung 16./17.11.17.2017

Perspektive



Travemünde, Travewiesen | „Fisch-Paul“ und „Junge - Die Bäckerei“ mit Touristinformation , Arch: Meyer Steffens



Ansicht vom Priwall

Ansicht „Fisch Paul“



Perspektive „Junge + Touristinfo“



Bebauung der Travewiesen entlang der Travepromenade in Lübeck-Travemünde



„Backskiste“, „Fisch-Paul“ und „Junge - Die Bäckerei“ mit Touristinformation | Arch: Meyer Steffens

Die Wasserfronten Travemündes sind abschnittsweise jeweils eigenständig charakterisiert: die Strandpromenade, die Travewiesen, die Vorderreihe und schließlich der Fischereihafen. In dieser Unterschiedlichkeit wird eine besondere Qualität gesehen, die zu stärken Ziel der weiteren Entwicklung in den jeweiligen Abschnitten sein sollte.

Auch wenn für die Travewiesen konzediert werden muss, dass die offene Fläche des historischen Leuchtenfeldes mit dem Bezug zum alten Leuchtturm heute wegen der Entwicklungen an der Strandpromenade nur noch eingeschränkt lesbar ist, kann an der Travemündung die offene, allenfalls mit wenigen frei stehenden Schuppen bebaute Wiese auch für die Zukunft als ein tragfähiges Leitbild für die Entwicklung der Travewiesen beschrieben werden.

Insbesondere die freien Wiesen zwischen den Schuppen sind daher zu erhalten. Eine Verdichtung der Bebauungen z.B. durch die Bildung von Gebäudegruppen ist zu vermeiden. Problematisch wären in dieser Hinsicht sowohl eine Verdichtung am Ostende der Travewiesen und ebenso auch die Ergänzung des ehemaligen Gebäudes LYC um einen unmittelbar angrenzenden, großflächigen Restaurant-Neubau. Generell werden ergänzende Bebauungen nur in relativ geringem Umfang mög-

lich sein. Die im Bebauungskonzept der Hansestadt Lübeck gezeigte Ausrichtung der Neubauten rechtwinklig zur Uferlinie ist gut geeignet das Entwicklungsziel zu stützen.

Umfangreiche Versiegelungen für Stellplätze und Terrassen, die zu Lasten der freien Wiesenfläche gehen, sind zu vermeiden und ggf. auch zurückzubauen. Dies betrifft insbesondere auch ‚Sockelbauwerke‘, die mit dem Hochwasserschutz begründet werden. Ggf. muss, um das Bild der ‚Schuppen auf der Wiese‘ zu stützen, ein durchgängiges Konzept für die Höhenmodulation der Travewiesen entwickelt werden. Auch die Ausführung der Uferpromenade sollte in diesem Bereich erkennbar weniger aufwendig sein, als in den angrenzenden Abschnitten der Stadt- und der Strandpromenade.

Hinsichtlich der Gestaltung der einzelnen Bauwerke erscheint die Entwicklung eines durchgängigen Gestaltprogramms nicht tragfähig aber auch nicht erforderlich. Festlegungen zur Gebäudehöhe (u.a. max. eingeschossige Gebäude mit einer Traufhöhe von max. 4m) und zu maximalen Abmessungen der Baukörper (u.a. Länge nicht mehr als 60% der Tiefe der Wiese zwischen Promenade und Straße) sind hingegen notwendig und sinnvoll.

Bebauung der Travewiesen entlang der Travepromenade in Lübeck-Travemünde

„Backskiste“, „Fisch-Paul“ und „Junge - Die Bäckerei“ mit Touristinformation | Arch: Meyer Steffens



Die in der Sitzung vorgestellten Projekte für drei Neubauten sind im Hinblick auf die hier beschriebenen Kriterien in mehrfacher Hinsicht problematisch. Die Lage der geplanten Bauwerke führt –trotz des in einem Fall bestehenden Baurechts– teilweise zu nachteiligen Gruppenbildungen (Fisch Paul, Wasserschutzpolizei und Junge- Die Bäckerei). Die Höhe der i.d.R. zweigeschossigen Bauwerke erscheint durchgängig zu groß und trotz des Versuchs, die Zweigeschossigkeit in der äußeren Erscheinung zu kaschieren, kann der angestrebte Charakter einer ‚schuppenhaften‘ Bildes nicht erreicht werden.

Ergebnis:

Der Beirat empfiehlt für die Neubauten auf den Travewiesen einen Realisierungswettbewerb durchzuführen, der in einem landschaftsplanerischen Teil auch dazu beitragen kann, die Flächenansprüche der Außengastronomie und den Hochwasserschutz mit dem angestrebten Bild der ‚Schuppen auf der Wiese‘ in Einklang zu bringen.

Perspektive „Junge + Touristinfo“



Fazit des GBR

- Bebauung maritime Erlebnisgastronomie Tornadowiese sieht GBR problematisch
- wenn Bebauung, dann nur im geringen Umfang
- schuppenartige Bebauung ohne Sockel, Wiesen erhalten, keine Terrassen
- Ausrichtung der Neubauten rechtwinklig wird als positiv betrachtet
- Gebäudehöhe max. 4m etc.
- Protokoll des GBR wird mit verschickt

Ergebnis:

Der Beirat empfiehlt für die Neubauten auf den Travewiesen einen Realisierungswettbewerb durchzuführen, der in einem landschaftsplanerischen Teil auch dazu beitragen kann, die Flächenansprüche der Außengastronomie und den Hochwasserschutz mit dem angestrebten Bild der ‚Schuppen auf der Wiese‘ in Einklang zu bringen.

Weiteres Vorgehen zur Bebauung der Travepromenade

- Weiteres Abstimmungsgespräch mit der Stadtplanung am 21.12.2017
- Bereich Stadtplanung übernimmt Haltung des GBR für die geplante Bebauung
- Durchführung eines Architektenwettbewerb auf Grundlage der Empfehlung des GBR
- Min. 6 Büros, Kosten ca. 60- 80 T€
- Klärung der Trägerschaft der Wettbewerbskosten
- Erarbeitung eines Letter of Intent mit den potentiellen Bauherren/Investoren

Weiteres Vorgehen zur Umgestaltung der Travepromenade- 1. Bauabschnitt

- Förderantrag an das Land SH im Frühjahr
- Grundstücksflächen für die Gastronomie planerisch entkoppelt vom ersten BA
- Überarbeitung der Höhenmodellierung Bereich WSA und Kaiserbrücke

Planungsstand 08.01.2018

- Baubeginn Ende August 2018





Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!

PROTOKOLL

Teilnehmer

Gestaltungs- und Welterbebeirat

Frau Prof. Kahlfeldt ist entschuldigt
Frau Prof. Barz Malfati ist entschuldigt
Herr Prof. Springer
Herr Pedersen
Herr Prof. Turkali

weitere Teilnehmer

Frau Senatorin Glogau
Herr Schröder
Frau Belchhaus 15.11.
Frau Biermann 15.11.
Frau Koretzky 15.11.
Frau Bartels-Fließ 16.11.
Herr Weber 16.11.

Protokoll aufgestellt durch die anwesenden Beiräte.
Freigabe durch Herrn Turkali, xx.xx.2017

Hinweis:

Der Beirat ist ein beratendes Gremium.
Die Freigabe der Projekte durch den Beirat implizieren keine
bauordnungsrechtliche Genehmigung.

Travemünde, Bertlingstraße | BH: Kaape, Concept-Immobilien, Arch: Chlumský Architekten, Arch: trimonis architects

In den drei vorgestellten Varianten dargestellte Freistellung des Gebäudes, die Thematisierung der Ecke und der Verzicht auf eingeschossige Anbauten werden positiv bewertet. Ebenso positiv gesehen wird die Aufnahme der Baufluchten, der Vorschlag einer erdgeschossigen Nutzung als Café und die gegenüber der letzten Planung deutlich reduzierte Baumasse.

Die Variante mit dem Flachdach wird seitens des Beirats abgelehnt.

Der Beirat favorisiert die Variante mit einem Mansarddach. Als Vorteil dieser Lösung wird die zweigeschossige Wirkung des Gebäudes bewertet und die damit bessere Einfügung in das Umfeld.

Sollte die Variante mit einem Satteldach zur Ausführung kommen, empfiehlt der Beirat, die Traufe nicht, wie in der Planung dargestellt, in einer Höhenlinie durchzuführen, sondern in Anlehnung an den Bestand in ihrer Höhenlage verspringen zu lassen. Eine Annäherung der Varianten bietet ggf. eine Mischform: Mansarddach auf dem Hauptgiebel zur Straße Am Kurgarten, Satteldach mit höherer Traufe auf dem Giebel zur Bertlingstraße.

Ergebnis:

Der Gestaltungsbeirat dankt der Bauherrschaft und dem Architekten für die Vorstellung des Projektes. Eine erneute Vorlage beim Gestaltungsbeirat ist nicht erforderlich. Die weitere Planung ist eng mit den zuständigen Behörden abzustimmen.



Bebauung der Travewiesen entlang der Travepromenade in Lübeck-Travemünde



„Backskiste“, „Fisch-Paul“ und „Junge - Die Bäckerei“ mit Touristinformation | Arch: Meyer Steffens

Die Wasserfronten Travemündes sind abschnittsweise jeweils eigenständig charakterisiert: die Strandpromenade, die Travewiesen, die Vorderreihe und schließlich der Fischereihafen. In dieser Unterschiedlichkeit wird eine besondere Qualität gesehen, die zu stärken Ziel der weiteren Entwicklung in den jeweiligen Abschnitten sein sollte.

Auch wenn für die Travewiesen konzediert werden muss, dass die offene Fläche des historischen Leuchtenfeldes mit dem Bezug zum alten Leuchtturm heute wegen der Entwicklungen an der Strandpromenade nur noch eingeschränkt lesbar ist, kann an der Travemündung die offene, allenfalls mit wenigen frei stehenden Schuppen bebaute Wiese auch für die Zukunft als ein tragfähiges Leitbild für die Entwicklung der Travewiesen beschrieben werden.

Insbesondere die freien Wiesen zwischen den Schuppen sind daher zu erhalten. Eine Verdichtung der Bebauungen z.B. durch die Bildung von Gebäudegruppen ist zu vermeiden. Problematisch wären in dieser Hinsicht sowohl eine Verdichtung am Ostende der Travewiesen und ebenso auch die Ergänzung des ehemaligen Gebäudes des LYC um einen unmittelbar angrenzenden, großflächigen Restaurant-Neubau. Generell werden ergänzende Bebauungen nur in relativ geringem Umfang mög-

lich sein. Die im Bebauungskonzept der Hansestadt Lübeck gezeigte Ausrichtung der Neubauten rechtwinklig zur Uferlinie ist gut geeignet das Entwicklungsziel zu stützen.

Umfangreiche Versiegelungen für Stellplätze und Terrassen, die zu Lasten der freien Wiesenfläche gehen, sind zu vermeiden und ggf. auch zurückzubauen. Dies betrifft insbesondere auch ‚Sockelbauwerke‘, die mit dem Hochwasserschutz begründet werden. Ggf. muss, um das Bild der ‚Schuppen auf der Wiese‘ zu stützen, ein durchgängiges Konzept für die Höhenmodulation der Travewiesen entwickelt werden. Auch die Ausführung der Uferpromenade sollte in diesem Bereich erkennbar weniger aufwendig sein, als in den angrenzenden Abschnitten der Stadt- und der Strandpromenade.

Hinsichtlich der Gestaltung der einzelnen Bauwerke erscheint die Entwicklung eines durchgängigen Gestaltprogramms nicht tragfähig aber auch nicht erforderlich. Festlegungen zur Gebäudehöhe (u.a. max. eingeschossige Gebäude mit einer Traufhöhe von max. 4m) und zu maximalen Abmessungen der Baukörper (u.a. Länge nicht mehr als 60% der Tiefe der Wiese zwischen Promenade und Straße) sind hingegen notwendig und sinnvoll.

Bebauung der Travewiesen entlang der Travepromenade in Lübeck-Travemünde

„Backskiste“ , „Fisch-Paul“ und „Junge - Die Bäckerei“ mit Touristinformation | Arch: Meyer Steffens



Die in der Sitzung vorgestellten Projekte für drei Neubauten sind im Hinblick auf die hier beschriebenen Kriterien in mehrfacher Hinsicht problematisch. Die Lage der geplanten Bauwerke führt –trotz des in einem Fall bestehenden Baurechts– teilweise zu nachteiligen Gruppenbildungen (Fisch Paul, Wasserschutzpolizei und Junge- Die Bäckerei). Die Höhe der i.d.R. zweigeschossigen Bauwerke erscheint durchgängig zu groß und trotz des Versuchs, die Zweigeschossigkeit in der äußeren Erscheinung zu kaschieren, kann der angestrebte Charakter einer ‚schuppenhaften‘ Bildes nicht erreicht werden.

Perspektive „Junge + Touristinfo“



Ergebnis:

Der Beirat empfiehlt für die Neubauten auf den Travewiesen einen Realisierungswettbewerb durchzuführen, der in einem landschaftsplanerischen Teil auch dazu beitragen kann, die Flächenansprüche der Außengastronomie und den Hochwasserschutz mit dem angestrebten Bild der ‚Schuppen auf der Wiese‘ in Einklang zu bringen.

Travemünde, Fischereihafen | Baufeld 1+2

BH: FRANK Heimbau Nord GmbH und cds Wohnbau Hamburg mit Arch.: PPP



Travemünde, Fischereihafen | Baufeld 3 + 4

BH: FRANK Heimbau Nord GmbH und cds Wohnbau Hamburg mit Arch.:SSO



Travemünde, Fischereihafen | Baufeld 1+2

BH: FRANK Heimbau Nord GmbH und cds Wohnbau Hamburg mit Arch.: PPP

Travemünde, Fischereihafen | Baufeld 3+4

BH: FRANK Heimbau Nord GmbH und cds Wohnbau Hamburg mit Arch.:SSO



Südansicht



Der Beirat begrüßt die frühzeitige Einbindung in ein sehr hochwertig ausgearbeitetes Projekt. Die Frage, was das Projekt thematisch mit dem Ort und der Wasserkante verbindet, ist noch nicht befriedigend beantwortet. Die sehr gute atmosphärische Beschreibung muss noch in Architektur umgesetzt und die Selbstverständlichkeit des Wohnungsbaus herausgearbeitet werden.

In der Überarbeitung soll auf die Ausarbeitung des Sockels (Tiefgarage), die Gliederung der Fassaden, der Einsatz von Balkonen und Loggien und eine materialgerechte Detailierung geachtet werden. Die Wahl eines gemeinsamen Backsteines für beide Projekte wird als richtiger Ansatz gewertet. Die Empfehlung ist, ein vielfältiges und zugleich kraftvolles Ensemble zu erzeugen, ohne eine ablesbare, gestalterisch wirksame Trennung zwischen den Baufeldern 1 und 2 sowie 3 und 4. Wichtig ist es, in der besonderen Situation einen Ortsbezug herzustellen und gleichsam einen kraftvollen, eigenständigen Ort zu generieren. Gemeinsames Thema der Baufelder ist zugleich die Art und Weise, wie sich die Gebäude dem Hafen zuwenden und dabei eine eigene Kraft entfalten.

Die Kernfrage ist: Welche Haltung und welchen Ausdruck muß die Architektur einnehmen, um eine eigenständige und nicht austauschbare Situation an diesem besonderen Ort in Travemünde entstehen zu lassen.

Ergebnis:

Der Beirat empfiehlt das Projekt zur Wiedervorlage.



Die gute Grundrissorganisation und die Integration des historischen Kellers werden nochmal positiv hervorgehoben. Positiv bewertet wird auch die Überarbeitung der straßenseitigen Fassade. Das Gesamtbild der Fassade ist stimmig mit seiner Materialität, Proportionen und Historischen Referenzen. Die rückwertige Fassade ist weiter trotz der Reduzierung der Fensterformate nicht stimmig. Es wird empfohlen das breite Mittelfeld zu überprüfen.

Ergebnis

Freigabe mit Überarbeitungsempfehlungen.
Die Rückwertige Fassade sollte überarbeitet werden.
Keine Wiedervorlage – Einladung zum Workshop.

Strassenfassade



Hoffassade



Gründungsviertel, Braunstraße 18 | BH: Hinz , Arch: Hinz



Das Projekt wird durch die Architektin gleich mit mehreren Fassadenvarianten vorgestellt. Im Kontext der beiden Nachbarhäuser Braunstraße 16 und 20 ist eine helle Fassade für dieses Haus wünschenswert. Die angestrebte handwerkliche Qualität der Oberflächen kann z.B. auch durch hell geschlämmtes Ziegelmauerwerk erreicht werden. Dabei darf die Unterscheidung von Erdgeschoßzone und Hauptteil der Fassade nicht verloren gehen. Auf den aus dem Vorgängerbau hergeleiteten oberen Abschluss („angedeuteter Stufengiebel“) kann verzichtet werden. Hinsichtlich der Fensterteilung sollte eine vierachsige Fassung geprüft werden. Die vorgestellte Variante mit einer großformatigen Fensteröffnung im Erdgeschoß erscheint überzeugender, als die Lösungen mit zwei Einzelfenstern; die Brüstungshöhe dieses Fensters und die konstruktive und gestalterische Ausbildung des Sockels sind zu überprüfen. Die recht gewöhnliche Eingangstür überzeugt im Kontext des Gründungsviertels noch nicht – ein Hinweis, der auch für andere Projekte gilt. Im Gebäudeinneren wirkt die Zugangssituation sehr beengt und in den Obergeschossen kommt es zu Kollisionen der Treppenpodeste mit den straßenseitigen Fensteröffnungen. Die Vertikalerschließung sollte daher überarbeitet werden. Die hohe Wohnküche an der Straßenseite wird begrüßt, die Überhöhe von Räumen auf der Hofseite ist hingegen nach Auffassung des Beirates insbesondere im Zusammenhang mit dem besonderen Nutzungskonzept für das Erdgeschoß verzichtbar. Eine Wiedererkennbarkeit des Hauses auch auf der Hofseite sollte angestrebt werden.

Ergebnis

Freigabe.

Keine Wiedervorlage – Einladung zum Workshop.

Strassenfassade



Hoffassade



Gründungsviertel, Fischstraße 26 | BH: Kutscher , Arch: Rothgaenger



Die vorgesehene Materialität des Gebäudes in Mauerwerk wird ebenso befürwortet, wie die angedachte hohe handwerkliche Präzision in der Ausführung und die Plastizität der Fassade. Positiv wird zudem die geplante Nutzung im Erdgeschoss mit einem straßenseitigen Einblick in die historischen Keller bewertet.

Die Planung weist derzeit an mehreren Stellen noch einen Überarbeitungsbedarf auf, wie zum Beispiel:

1. Die Haupteinschließung ist sehr untergeordnet und entspricht in der dargestellten Form nicht den Prinzipien einer gut erkennbaren Adressbildung im Gründungsviertel.

2. Insgesamt wirken die Fassaden noch zu beliebig. So ist beispielsweise die vertikale Symmetrie der straßenseitigen Fassade nicht nachvollziehbar, weil sie keine Entsprechung im Inneren findet und zudem die Organisation des Hauses erschwert.

3. Die Fenster sollen, wie im Gründungsviertel üblich, ein Hochkantformat erhalten und damit vertikal betont werden.

Insgesamt ist darauf hinzuweisen, dass die Grundrisse auf Grund der dargestellten Enge in einigen Bereichen funktionale Mängel aufzeigen. Diese eindeutigen Nachteile sollten hinsichtlich einer sinnvollen Nutzung dringend überprüft werden.

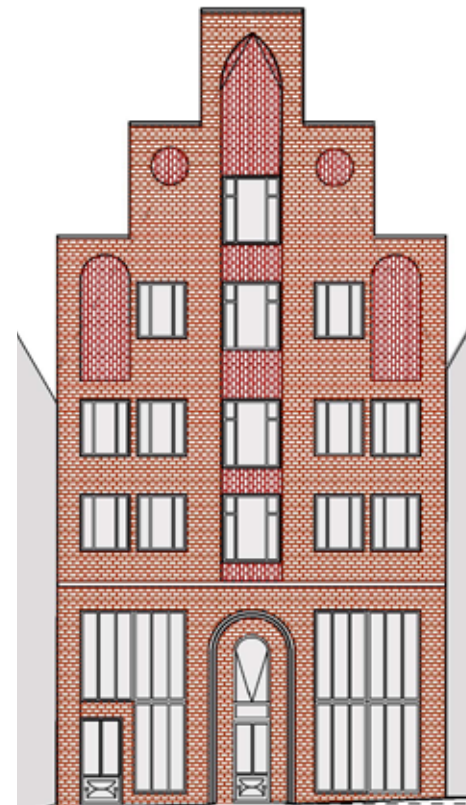
Die Teilnahme am kommenden Workshop ist empfohlen. Bis dahin sollten die angesprochenen Themen überarbeitet werden. Ein Fassadenschnitt in größerem Maßstab soll die angedachte Detaillierung aufzeigen.

Ergebnis

Freigabe mit Überarbeitungsauflagen.

Keine Wiedervorlage in Abhängigkeit positives Votum Workshop.

Strassenfassade



Hoffassade



Gründungsviertel | Vor-Ort-Termin Musterfassaden und Details

Fischstraße 21

Bauherr: BGM | Architekt: Helge Tischler

Die Fassade soll in der helleren der beiden Mauerwerks- und Fugenausführungen realisiert werden. Die Fensterfarbe soll nicht so kühl wie bemustert, sondern etwas dunkler realisiert werden. Die Blendrahmen der Fenster sollen noch schmaler gefertigt werden, auch um größere Glasflächen zu erhalten.

Die Blechabdeckung von Gesims und Fensterbänken wird hinterfragt. Wenn Ausführung mit Blechabdeckung erfolgen soll, sind die Seiten der Blechabdeckung im Detail noch zu lösen. Es soll geprüft werden, ob ein Abdeckblech bei den Fenstern in den Obergeschossen erforderlich ist oder ob die Fensterbänke nur in Beton ausgeführt werden können, was der Beirat empfiehlt.



Ergebnis:
Freigabe.
Die Hinweise sind zu beachten.

Fischstraße 28a

Bauherr: Leich | Architekt: Helge Tischler

Der Architekt soll im Grundrissgrundrisslich überprüfen, ob die Fenster in einer Achse übereinander stehenden können.

Die Fugenfarbe soll als wärmerer Ton ausgeführt werden, ein Kontrast zum Stein soll aber bleiben

Fensterfarbe weiß ist richtig, Wahl des Farbtons aber dunkler als die Fugen.

Die Ausführung des Bogens über dem Eingang ist noch zu detaillieren, ein, Thema im für den Workshop



Ergebnis:
Freigabe.
Die Hinweise sind zu beachten.
Besprechung der Details Bogen über Eingangstür im Workshop.

Gründungsviertel | Vor-Ort-Termin Musterfassaden und Details

Fischstraße 28

Bauherr u. Architekt: Michael Dahm

Die Wahl des Steins mit Braunanteil ist im Zusammenhang mit Nachbarn passender als bläulich-violetter Ton. Die Blechabdeckungen der Fensterbänke sollen entfallen, Ausführung in Klinker ohne Abdeckung, Sohlbänke sollen gemauert werden.

Die die Fassade gliedernden Vorsprünge sollen wie in den Zeichnungen dargestellt nur ½ Stein hoch sein.

Die Fugenausführung soll farblich wie in der linken Fassade und vertieft erfolgen. Der Kontrast zwischen Fenster und Wand ist zu verringern, kein strahlendes weiß zu verwenden

Die Ausführung der Fenster mit grünem Blendrahmen ist richtig. Die Flügelrahmen sollen keine Kunststoff-Wasserschenkel erhalten.



Ergebnis:
Freigabe.
Die Hinweise sind zu beachten.

Alfstraße 19

Bauherr: Baugemeinschaft | Architekt: Rolf Zeschke

Der jetzt als Alternative zu den abgelehnten Gelbtönen gewählte Farbkanon der Fassade mit beige Farbtönen kann wie bemustert realisiert werden. Fassadenfarbe unten bis einschließlich Gesims Keim 9091 (dunkler) und oben 9092 (heller).

Die Fensterfarbe ist zu den neuen Farbtönen der Fassade passend.

Der Sockel soll in der bemusterten Variante Naturstein in geflammt und gebürstet ausgeführt werden.



Ergebnis:
Freigabe.
Die Hinweise sind zu beachten.

Sitzungstermine 2018

Frühjahr:	08./09. März
Sommer:	29./30. Juni
Herbst:	20./21. September
Winter:	15./16. November



Unbeschwert unterwegs Öffentlicher Nahverkehr für Touristen

Ausgangslage

- Tourismusentwicklung an der Ostseeküste SH sehr positiv
- Neue Hotels, Erweiterung des Bettenangebotes, attraktive Bäder und Städte
- Mehr Übernachtungs- und Tagesgäste
- Binnentouristische Nachfrage boomt

- Mehr Gäste – mehr Verkehr
- Verknappung des innerörtlichen Parkraumangebotes
- Staus zwischen den Urlaubsdestinationen
- Hohen Verkehrsaufkommen in den Tourismusdestinationen
- Erschwerend das Straßensanierungsprogramm des Bundes, Länder und Gemeinden
- Staus bei Anreise, Staus bei Urlaub



Ausgangslage

- Innerörtliche Kapazitäten sind begrenzt und schnell ausgelastet





Statistik

Verkehrsmittel	Schleswig-Holstein	SH-Nordsee	Deutschland
Eigener PKW	69%	64%	62%
Fahrrad, E-Bike	31%	35%	26%
ÖPNV	25%	29%	30%
Shuttle-Service, Transferbus	2%	2%	2%
<i>Ø genutzt (Anzahl Verkehrsmittel)</i>	1,4	1,5	1,5

Quelle: NIT Mobilitätsstudie SH 2016, Mehrfachnennungen möglich

dwif

Was sind die Folgen?

- Urlaub beginnt bei der Anreise – genervte Gäste
- Aufenthaltsqualität sinkt
- Innerörtlicher Parksuchverkehr
- Bürger spüren Folgen des Tourismusaufschwunges- Akzeptanz für Tourismusprojekte sinkt



Was kann man tun?

- Alleine die Erweiterung der Verkehrsinfrastruktur reicht langfristig nicht aus
- Alternative Mobilitätskonzepte schaffen
- z.B. ÖPNV- Angebote bieten, die die Gäste annehmen



Einladung

Unbeschwert unterwegs Öffentlicher Nahverkehr für Touristen

Fachtag am 24. Januar 2018, 13:30 - 17:30 Uhr



Schleswig-Holstein. Der echte Norden

Ostsee-Holstein-Tourismus e.V.

Tourismusverband
Schleswig-Holstein

ostsee card

SH 
Schleswig-Holstein
Der echte Norden

 **NAH.SH**
Der Nahverkehr

In anderen Tourismusdestinationen in Deutschland ist es schon erprobt – in Schleswig-Holstein gibt und gab es schon unterschiedliche Initiativen, den Nahverkehr für Touristen attraktiv zu gestalten.

Mit der Veranstaltung wollen wir ausloten, ob es Chancen für die Umsetzung eines Modellprojekts an der Ostsee in Schleswig-Holstein gibt. Bisher konnte dieser aus ökologischer Sicht lobenswerte Ansatz nicht realisiert werden. Was können wir daraus lernen und was sind Voraussetzung, um ein Modellprojekt ins Leben zu rufen?

Gern möchten wir Ihnen ein erfolgreiches Best Practice-Modell aus dem Schwarzwald vorstellen und mit Ihnen gemeinsam die Möglichkeiten eines vergleichbaren Modellprojektes diskutieren.

Bitte melden Sie sich bis zum 17. Januar per E-Mail beim Ostsee-Holstein-Tourismus e.V., Simone Dikow, unter Dikow@ostsee-sh.de an.

13:30 Uhr	Anmeldung und Begrüßungskaffee
14:00 Uhr	Bedeutung des Projektes aus Sicht des Landes Schleswig-Holstein <i>Kerstin Ehlers, Referatsleiterin Tourismus Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus</i>
14:10 Uhr	Chancen und Positionen für die Ostsee Schleswig-Holstein <i>Katja Lauritzen, Ostsee-Holstein-Tourismus e.V. und Uwe Kirchhoff, Ostsee-Tourismus-Service GmbH</i>
14:20 Uhr	Mobilität im SH-Tourismus – die Wünsche der Gäste und die Antworten der Wettbewerber <i>Karsten Heinsohn, dwif</i>
14:40 Uhr	Best practice-Beispiel: KONUS-Gästekarte Schwarzwald <i>Patrick Schreib, Baiersbronn Touristik</i>
15:15 Uhr	Pause
15:45 Uhr	Erreichbarkeit touristischer Ziele mit dem ÖPNV – erste Ansätze aus der Region Ostholstein und Plön <i>Horst Weppler, Kreis Ostholstein</i>
16:00 Uhr	Grundlagen der ÖPNV-Finanzierung <i>Björn-Olaf Maas, Referat Öffentlicher Personennahverkehr, Eisenbahn und Luftfahrt Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus</i>
16:10 Uhr	Modellprojekt zur kostenlosen Nutzung des ÖPNV für Touristen – mitmachen und profitieren <i>Karsten Heinsohn, dwif</i>
16:50 Uhr	Was sind die nächsten Schritte? <i>Katja Lauritzen, Ostsee-Holstein-Tourismus e.V.</i>



Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!